

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0261

LOG Titel: Ali (osmanische Gelehrte)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

den Ali, welcher kurz vorher Ahnungen seines bevorstehenden Endes geäußert hatte, in dem Augenblicke, da er in die Moschee trat, um das Gebet zu verrichten. Er gab demselben einen Hieb über den Schädel, von welchem Ali betäubt niedersank. In seine Wohnung gebracht, kam er noch einmal zum Bewußtseyn, ermahnte seine Söhne Hassan und Hussein, auf irdische Güter keinen Werth zu setzen, sprach das Glaubensbekenntniß aus, und verschied im 63. Jahre seines Alters, im 5ten Jahre seines Chalifates. Sein Leichnam ward begraben in dem Landstrich Radschaf, ohnweit Kufa.

Ali war, nach dem Zeugniß der arabischen Geschichtschreiber „enthaltfam im Weltlichen, stark in der Furcht vor Gott, sehr strengig und milde, sich selbst zurücksetzend, ein Streiter auf der Heerstraße Gottes, scharf von Verstand, reich an Wissen, tapfer vor allen andern, gütig und leutselig.“ Wegen seiner Tugenden hat er die ehrenvollen Beinamen erhalten, Haider حيدر, d. i. Löwe, Assad allah el ghaleb, d. i. der siegreiche Löwe Gottes, El mortadha المرتضى, d. i. der Wohlgefällige, und persisch Schirichodah, Löwe Gottes. Obgleich nach seinem Tode die Omniaden, und nach deren Sturze die Abbassiden das Chalifat an sich rissen, so erhielt sich doch fortdauernd eine große Partei unter den Moslemen, welche behaupteten, daß diese Würde nur den Nachkommen Ali's, den Aliden gebühre, und daher die andern Chalifen als fluchwürdige Thronräuber zu betrachten seyen. Die Abkömmlinge Ali's in gerader Linie, denen nach der Meinung dieser Partei der Thron gebührt haben würde, hießen Imame oder Vorsteher. Größtentheils wurden sie das Opfer der von den Omniaden gegen sie angestellten Verfolgungen, erregten jedoch mitunter gefährliche Aufstände. Die Omniadischen Chalifen ließen das Geschlecht Ali's verfolgen; die Abbassiden aber benahmen sich ehrerbietiger gegen dasselbe, und ließen die Omniaden verfolgen. Der Buhwalide Abhad ebdaula ließ auf seiner Gruft ein kostbares Grabmal errichten. Manche spätere arabische Dynastien gaben sich für Aliden aus, um ihren Ansprüchen desto gerechteren Schein zu verleihen. Noch jetzt besteht unter den Moslemen die große Partei des Ali, welche die drei ersten Chalifen für unrechtmäßig hält, unter dem Namen der Schiiten, in Persien und in der Tatarei, welchen entgegenstehen die orthodoxen Moslemen, unter dem Namen der Sunniten. Die Schiiten legten dem Ali zum Theil auch außerordentliche religiöse Erleuchtung bei, und nannten ihn deswegen Fais el auwär, Ausfluß der Lichte, und Schahi merdumän, König der Menschen*). Es haben sich ein paar kleine Sammlungen

von Sprüchen und Gedichten erhalten, meist religiösen Inhalts, welche dem Ali zugeschrieben werden. Von den Sprüchen haben einiges herausgegeben Solius, Leyden 1629. und Letke, Leyden 1748. bei dem Gedichte des Ben Sobair van Wänen, Dxford 1806. Nach diesem hat 25 Sprüche aufgenommen Rosenmüller in seinen Institution. ad fundam. linguae arab. Lipsiae 1818. Französisch übersetzt worden sind die von Solius herausgegebenen durch Wattier, Paris 1660, und Klei hat in der dritten Ausgabe seiner Geschichte der Saracenen 169 Sprüche engländisch gegeben. Die Gedichte sind mit lateinischer Uebersetzung herausgegeben worden von Guabagnoli, Rom, 1642. besser aber von Ruyperß, Leyden 1745. Ueber Ali vgl. *Abulfedae Annal. Muslim. ed. Adler. Hafniae. 1789. Tom. I. Elmacini Historia Saracen. ed. Erpen. Lugd. Batav. 1625. Mirchond Rausset essefä manuscr. (H. G. L. Kosegarten.)*

ALI, Ebn Abbas al Magiusi, ein berühmter persischer Arzt und Schriftsteller des 10ten Jahrh. in arabischer Sprache. Er war Leibarzt des Chalifen von Bagdad, Abhad ebdaula, und soll 994 gestorben seyn. Er hinterließ ein großes Werk, das, weil es dem gedachten Chalifen gewidmet war, unter dem Namen des königlichen bekannt ist, über Erkenntniß und Kur der Krankheiten, dessen Urschrift in der Bibliothek des Escurials, auch in Paris und Leyden zu finden ist. Uebersetzt ist es unter dem Titel: *Aly Abbatis, Almaleci s. regalis dispositionis theoreticae l. X. et pract. l. X. lat. vert. Baph. Antiochenus ed. Dom. Canal. Feltr. Venet. 1492. fol. und Lugd. B. 1523. 4. herausgekommen.*

Daß Ali der letzte rechtmäßige Chalife gewesen, und Moawijahs Reich tyrannische Anmaßung, darüber sind — seit dem Sturze der Omniadischen Herrschaft — die Moslems einig. Aber ein großer Zwiespalt besteht über den Grad der Verehrung, welcher Ali zu zollen sey. Nach der Meinung einer sehr zahlreichen Sekte — Aliten, von ihren Gegnern aber Schiiten, das ist: Abtrünnige genannt — sind auch alle Wortführer Ali's Usurpatoren gewesen, und Omar zumal, durch dessen Feindschaft Ali verdrängt ward, ist der Inbegriff der Ausschuldigkeit, oder der Fürst der Finckernik. Ali aber ist noch größer, als selbst Mahomed; Er ist Statthalter Gottes, dieser bloß sein Apostel. Auch die Nachkommen Ali's sind heilig, vor allen Hassan und Hussein, dessen tragisches Ende (s. d. Art. Hussein) noch Gegenstand der tiefsten Trauer, ja Erwecker einer fanatischen Wuth ist.

Nicht nur genießen noch heute die — in großer Anzahl vorhandenen wahren und angekligten — Nachkommen Ali's und Fatimens, einer ausgezeichneten religiösen Ahtung, selbst in den Ländern, wo die Anhänger Omars, oder die Sunniten (s. Sunna, Sunniten) herrschen, die sich die Rechtgläubigen nennen; auch zu politischer Hoheit haben sie wiederholt sich aufgeschwungen, und viele Dynastien in dem durch innere Spaltung sich auflösenden Chalifat — worunter zumal die Fatimiten in Cairoan und später in Cairo berühmt sind — haben unter dem Titel der Abstammung von Fatimen und Ali ihr Reich gegründet. Fatimiten haben am Nil und am Tajo, in Westafrika und in Syrien geherrscht, und die Soffis in Persien sind nur durch diesen Titel zum Thron gelangt. Ja, in Arabien selbst, behaupteten, unter Oberhoheit des Osmanischen Sultans, des Hauptes der Sunniten, bis auf die neueste Zeit, die Nachkommen Hassans, als Scherifs, über Mekka und Medina die angeerbte weltliche und geistliche Gewalt. (v. Rotteck.)

*) In der Wüste nächst Kufa ward Ali begraben. Es erhob sich, als Moawijahs und seines Nachfolgers Jezid Feindschaft verlobt hatte, über den Gebeinen des Helden ein Denkmal, eine Moschee, eine Stadt, Medjed Ali genannt, deren fortwährendes Lebensprinzip, so wie der Entstehungsgrund bloß in der Verehrung für den gefeierten Todten liegt. Alljährlich drängen sich hier die Pilgrime um sein Grab, und aus den fernsten Gegenden werden Leichen herbei geführt, um in der Nähe des Heiligen sanfter zu ruhen.

Der Verf. folgt fast durchgehends den Grundsätzen Galens. Nur in der Lehre von Arzneimitteln hat er viel Eigenthümliches, und die Beschreibung mehrerer Krankheiten versichert er aus eigenen Beobachtungen in Hospitälern entlehnt zu haben. (Rommel u. Sprengel.)

ALI PASCHA, 12 Großwesir im Osmanischen Reiche. — 1) Der erste dieses Namens folgte im Jahr der Hebschra 788 (1386 n. Chr.) seinem Vater Chacredin Pascha in dieser Würde, unter Murad's I. Regierung. Er traf (796) die erste Einrichtung von Gerichten und des Hofstaats der Großwesire im osman. Reiche, und rüstete (798) das Heer zu einer Belagerung Konstantinopels, die aber unterblieb. Nach Bajasid's Niederlage durch Timur stand er dem Prinzen Sulëiman in Adrianopel als Rath bei, und starb im Jahr d. H. 813 (1410). — 2) A. P. (Chadim), im J. d. H. 907 (1501) an Messih Pascha's Stelle gewählt, nach zwei Jahren abgesetzt und 912 zum zweiten Mal Großwesir, baute zu Konstantinopel ein Collegium und zwei Moscheen, und blieb in der Schlacht bei Göktschai gegen den Auführer Schëitan kuli (Teufelsknecht). — 3) A. P. Faüs (der Graufame), auch nach seinem bosnischen Familien-Namen Malkotsch genannt, wurde im J. d. H. 1010 (1601) zum Statthalter von Aegypten und 2 Jahre darauf, unter Ahmed I. zum Großwesir ernannt. Er starb 1013 im Kriege gegen die Ungarn vor Belgrad. — 4) A. P. Eschelebi (der Artige), Sohn des Ahmed Pascha aus Kos, welcher als Beglerbeg von Tunis gegen den Auführer Jahja blieb, und von mütterlicher Seite ein Seid (Verwandter des Propheten), erhielt wegen Jahja's Besiegung das Sandschak von Damiat und nachher die Beglerbegschaft von Tunis, und wurde hierauf dreimal Kapudan Pascha. Im J. d. H. 1029 (1618) folgte er dem Mohammed Pascha als Großwesir, baute zwei Moscheen zu Chios und Jenikö (Neudorf) am Bosphorus und verschaffte das Kloster Emir Efendi's zu Kassimpascha mit Wasser. Wegen seiner Bemühungen, den Schatz zu füllen, im Rufe der Härte, starb er 1030, noch nicht 40 J. alt und ward zu Beschiktasch an dem Monumente Jahja Efendi's begraben. — 5) A. P. Kemankesch (der Bogenschütze) aus Hamid, im J. d. H. 1032 (1622) an Merre Hossëin Pascha's Stelle zum Großwesir ernannt, verlor bei Murad III. Thronbesteigung, angeblich wegen Bestechungen, Würde und Leben. — 6) A. P. (Arabadschi) aus Dihri, der Sohn geringer Eltern, war in seiner Jugend Imam, trat dann in des Befehlshabers von Babataghi, Köprülü Mustafa Pascha's Dienste und brachte es bald zur Stelle eines Kiaja. Im J. d. H. 1101 (1689) wurde er Aga der Janitscharen, dann Kaimakam und endlich Großwesir, welche Würde er aber wegen Bedrückung des Volks bald wieder verlor, nach Rhodus verbannt, und hier, im 70sten Jahre seines Lebens, enthauptet ward¹⁾. — 7) A. P. (Elhadisch) wurde 1103 (1691) Großwesir, aber schon im folgenden Jahre wieder abgesetzt, und starb in seinem 60. Lebens-Jahre als Statthalter Kandia's, wozu er 1110

(1698) ernannt worden²⁾. — 8) A. (Sürmeli) Desterdar-Pascha aus Dimitofa, ein freigebiger, aber dem Trunk und der Wollust ergebener, Mann, wurde 1101 (1689) vom Arsenal-Intendanten zum Desterdar befördert, abgesetzt, zwei Jahre darauf wieder eingesetzt und als Statthalter nach Cypern und Tripolis in Syrien gesendet. Im J. d. H. 1105 (1693) zum Großwesir ernannt, traf er die nöthigen Rüstungen zur lebhaften Fortsetzung des Kriegs und Belagerung von Peterwardein, wovon er aber unerrichteter Sache wieder nach Adrianopel zurückkehrte. Mustafa II. bestätigte ihn zwar sogleich nach seiner Thronbesteigung als Großwesir; da aber die Truppen, welche das gewöhnliche Thronbesteigungsgeschenk (Dschuluffje) nicht erhalten, an dem Orte Dschiff Mustafa sich weigerten, weiter zu marschiren, so wurde er, nachdem sie befriedigt, seiner Würde entsetzt, verhaftet und 1106 (1694) in Adrianopel hingerichtet³⁾. — 9) A. P. (Eschorlili) aus Eschorli (Tşorouloç), Erbauer der Moschee vor dem Bagno des Arsenal's in Konstantinopel, wurde 1118 (1706) zum Großwesir ernannt. Durch Geschenke und Ueberredung erst für Karl XII. gewonnen, gab er sich nachher den Russen hin, so daß er dem König den empörenden Vorschlag machte, den Kosaken-Hetman Mazeppa an Rußland auszuliefern. Der schwedische Abgesandte Poniaowski arbeitete daher kräftig an seinem Sturze, den er endlich mit Hilfe der Sultannin Mutter, des Großschwertträgers Kümürdschi u. A. bewirkte. Eschorlili ward von seiner Gemahlin, der Tochter Mustafa II. getrennt und als Befehlshaber nach Kassa gesandt, wo er 1124 den Kopf verlor. — 10) A. P. Kümürdschi (der Köhler), der Sohn Elhadisch Hossëin Aga's, des Kiaja's eines Pascha, aus dem Dorfe Solus am Ufer des nicaischen Sees in der Nähe von Baserköi, war unter Mustafa II. geheimer Kabinettssecretär (Sirkatib) und unter Ahmed III. Steigbügelhalter (Risabdar), erster Kammerdiener (Tşhofadar) u. Schwertträger (Silibdar). Als solcher nahm er an der Ernennung und Absetzung der Großwesire den thätigsten Antheil, erhielt die Hand der vierjährigen Tochter des Sultans und die Stelle des Kaimakams 1120, und endlich 1125 (1713) die so oft verschmähte Würde des Großwesirs. Er brachte nun den, unter seinen Vorgängern Mohammed und Jussuf, unterhandelten Frieden mit Rußland und Polen zu Stande, entriß 1127 den Venezianern, während eines 22tägigen Feldzugs, Morea, und eroberte die Inseln Tine, Agina, Cerigo, Amamora und die Festungen Suda und Isperlunga auf Kandia. Verblendet durch so glückliche Erfolge und in seinem Uebermuth durch den ränkevollen Kiaja Ibrahim bestärkt, hoffte er Ungarn wie Morea zu erobern. Mit einem Heere von 150000 M. rückte er dem Prinzen Eugen entgegen, wider den er aber bei Peterwardein im J. d. H. 1128

¹⁾ Den Beinamen Arabadschi, d. i. Kutscher des Ochsenwagens, erhielt er von der durch ihn eingeführten Sitte, die in Ungnade Gefallenen auf Ochsenwagen fortbringen zu lassen.

²⁾ Nach Hinrichtung seines Landsmanns Merisfuni Kara Mustafa Pascha, des Belagerers von Wien, den er als Kaplischbaschi (Kammerer) begleitete, unternahm er eine Wallfahrt nach Mekka und erhielt daher den Beinamen Elhadisch.

³⁾ Seine beiden Beinamen führte er von der Würde eines Desterdars, die er begleitete, und von der Augenschminte (türk. Sürme, arab. Kopol), deren er sich auffallend stark bediente.